

Pressemitteilung 14.04.2011

Die eigene DNA zum Anfassen Girls' Day an den Martinsrieder Max-Planck-Instituten

Wie verarbeitet das Gehirn Informationen und wie lernen wir? Wie entsteht so ein komplexes System überhaupt? Wie werden Proteine (Eiweiße) gebildet und welche Aufgaben müssen sie erfüllen? Was geschieht bei Fehlern? Arbeiten an den Martinsrieder Max-Planck-Instituten nur Wissenschaftler oder gibt es noch weitere Karrieremöglichkeiten? Antworten auf diese und weitere Fragen lieferte der heutige Girls' Day: 20 Mädchen der achten bis zehnten Klasse durften hinter die Kulissen der beiden Institute schauen, die Arbeit verschiedener Abteilungen kennen lernen und Forschung hautnah erleben. Am Ende konnten sie ein ganz besonderes Andenken mit nach Hause nehmen: ihre eigene DNA.

Auch am diesjährigen Girls' Day öffneten die Martinsrieder Max-Planck-Institute (MPIs) wieder ihre Türen für wissenschaftsbegeisterte Mädchen zwischen 13 und 17 Jahren. Zunächst erhielten die 20 Teilnehmerinnen eine Einführung in die Arbeit der Institute: Die Wissenschaftler am MPI für Neurobiologie beschäftigen sich mit Entstehung, Funktion und Krankheiten von Gehirn und Nervensystem; am MPI für Biochemie stehen Struktur und Funktion von Proteinen im Mittelpunkt der Forschung. Dann wurden die Mädchen selbst aktiv: Mit Laborkittel und Pipette bewaffnet hieß es: Ran an die DNA! Im MaxLab, dem Besucherlabor der Martinsrieder MPIs, isolierten sie ihre eigene DNA aus der Mundschleimhaut und durften diese dann in einem Reaktionsgefäß als Andenken mit nach Hause nehmen. Während des Versuchs konnten sie sich außerdem über die Ausbildung zum Biologielaboranten informieren.

Die anschließende Mittagspause bot Gelegenheit, den Vormittag Revue passieren zu lassen und ein erstes Fazit zu ziehen. Schnell waren sich die Mädchen einig: „Im Labor zu arbeiten und selbst mit der Pipette zu hantieren war super und hat sehr viel Spaß gemacht. Und unsere eigene DNA zu sehen, „anzufassen“ und sogar mit nach Hause nehmen zu können, ist echt total cool!“ Durch die Arbeit im MaxLab hat die 14-jährige Birgit jetzt konkrete



Berufsvorstellungen: „Biologie hat mich schon vorher interessiert. Jetzt weiß ich, dass ich eine Ausbildung zur Biologielaborantin machen will.“

Am Nachmittag erfuhren die Mädchen, dass es an den Instituten neben wissenschaftlichen Abteilungen und Gruppen noch zahlreiche andere Tätigkeitsbereiche gibt. An sieben Stationen erhielten sie Einblicke in verschiedene Berufe und Ausbildungsmöglichkeiten: In der Elektronikwerkstatt wurden sie in die Kunst des Lötens eingewiesen, in der IT-Gruppe lernten sie die alltäglichen Arbeiten und Aufgaben einer Fachinformatikerin für Systemintegration kennen und in der Lehrwerkstatt konnten sie sich als Feinwerkmechanikerinnen versuchen. Von den Mitarbeiterinnen im EM-Histo-Labor lernten die Teilnehmerinnen, wie hauchdünne Gewebeschnitte entstehen, eine Mediengestalterin aus der Öffentlichkeitsarbeit weihte sie in die Techniken, Möglichkeiten und Geheimnisse der digitalen Bildbearbeitung ein. In der Forschungsabteilung Neuronale Informationsverarbeitung des MPI für Neurobiologie berichteten zwei Wissenschaftlerinnen über aktuelle Forschungsthemen und die Arbeit im Labor, während andere Teilnehmerinnen bei einer Führung durch den wissenschaftlichen Methodenservice des MPI für Biochemie herausfanden, wie diese Servicegruppe die Forscher bei ihrer Arbeit unterstützt.

Im Anschluss an den Besuch der Stationen kamen alle wieder zusammen und berichteten in der Gruppe über ihre Erlebnisse. Ein gemeinsames Foto von Mädchen und Betreuerinnen rundete schließlich einen spannenden und abwechslungsreichen Tag ab.

Kontakt:

Ursula Derichs

Stellvertretend für die Öffentlichkeitsarbeiten

des MPI für Biochemie und des MPI für Neurobiologie

Am Klopferspitz 18

82152 Martinsried

Tel. ++49/89-8578-3859

E-mail: derichs@biochem.mpg.de

www.biochem.mpg.de und www.neuro.mpg.de